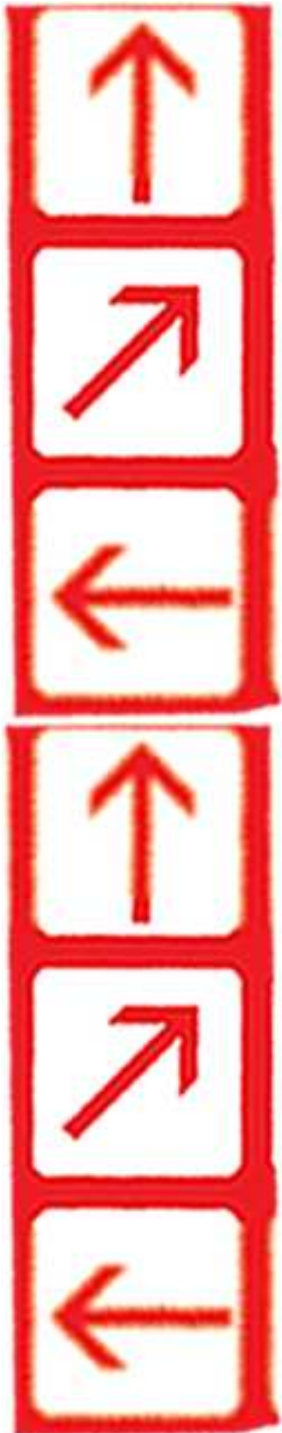


Erfolgskriterien in der Hilfe nach § 67 ff. SGB XII

Ergebnisse der Folgestudie

Susanne Gerull // ASH Berlin

Bundestagung 2011 der BAG W // 10.11.2011

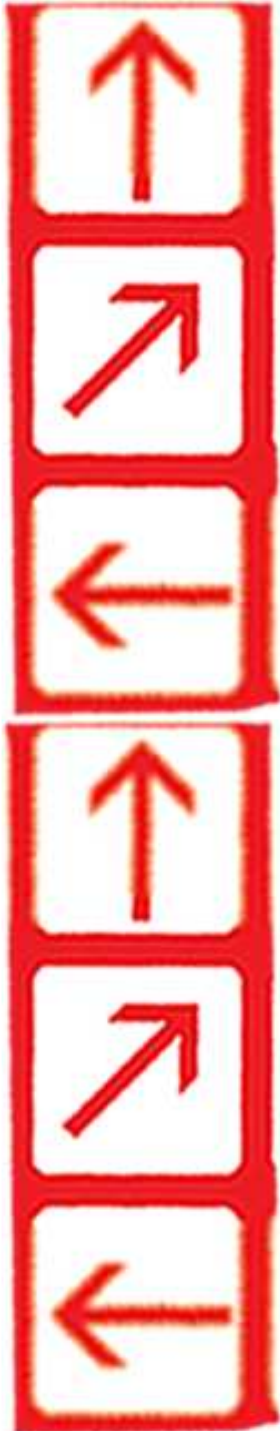


Aufbau der Präsentation

- Kontextinformationen zur Gesamtstudie
- Informationen zur Zusammensetzung der untersuchten Fälle in der Aktenanalyse („Folgestudie“)
- Darstellung der wichtigsten identifizierten Erfolgsfaktoren
 - Fokus: Die Leistungsempfänger/-innen

... und im Anschluss hoffentlich eine lebhafte Diskussion!





Finanzierung

Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und
Soziales Berlin
(Vorstudie und Folgestudie)

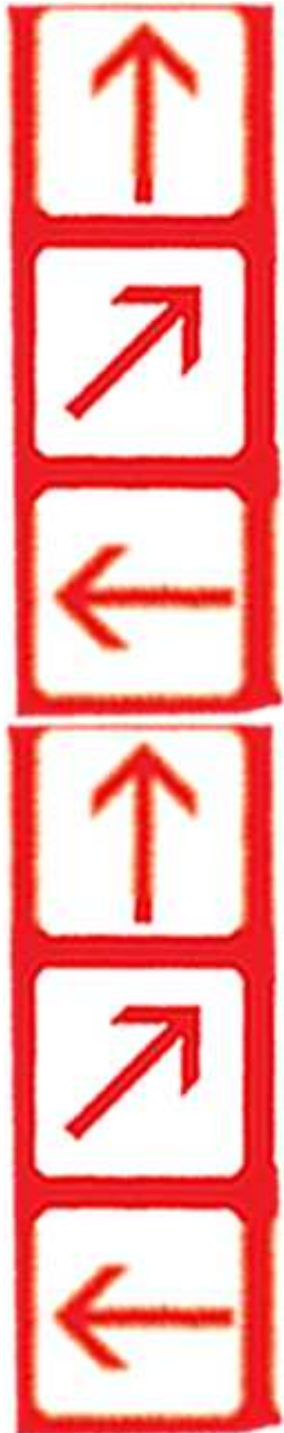
Institut für angewandte Forschung Berlin
(Folgestudie)

Forschungsteam Folgestudie

Susanne Gerull // Manfred Merckens

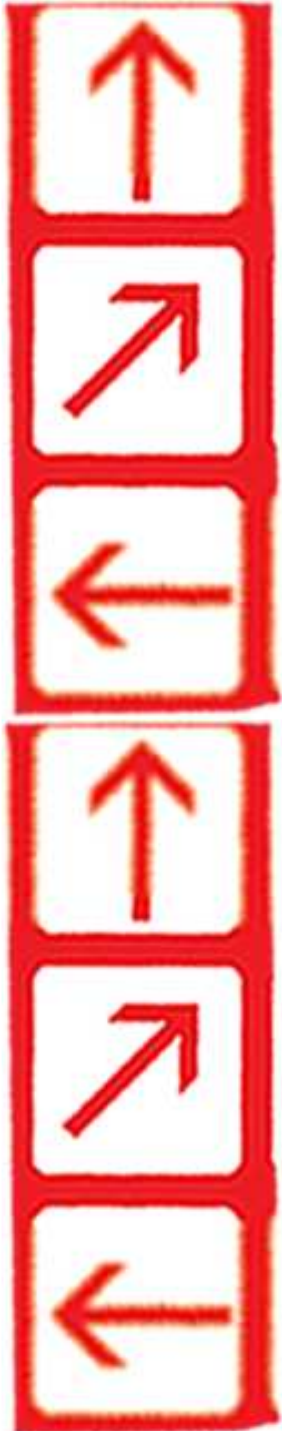
Studentische Mitarbeit: Manuel Eigmann, Anett Götsch,

Vanessa Helmig, Ute Koop und Sabrina Naber



Fragestellung der Gesamtstudie

Welche Erfolgs- oder Misserfolgparameter und welche Konstellationen fördern, hemmen oder verhindern den positiven Verlauf der Hilfen gem. § 67 ff SGB XII für wohnungslose bzw. von Wohnungslosigkeit bedrohte Menschen und welche Konsequenzen hat dies für eine Optimierung des Hilfesystems?



Methodisches Vorgehen

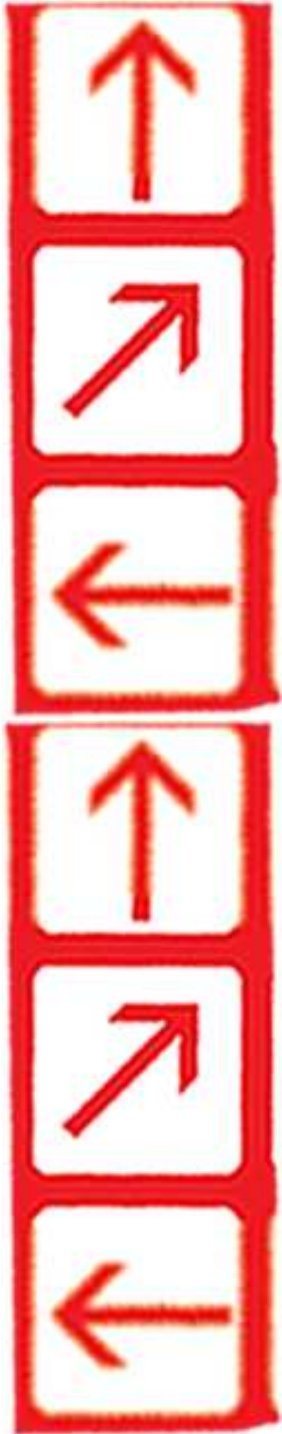
□ Vorstudie

9 leitfadengestützte, problemzentrierte Interviews mit Kostenträgern, Leistungserbringern und Klient(inn)en

□ Folgestudie

Aktenanalyse von 514 abgeschlossenen Hilfefällen in vier Berliner Sozialämtern (Vollerhebung 2009)

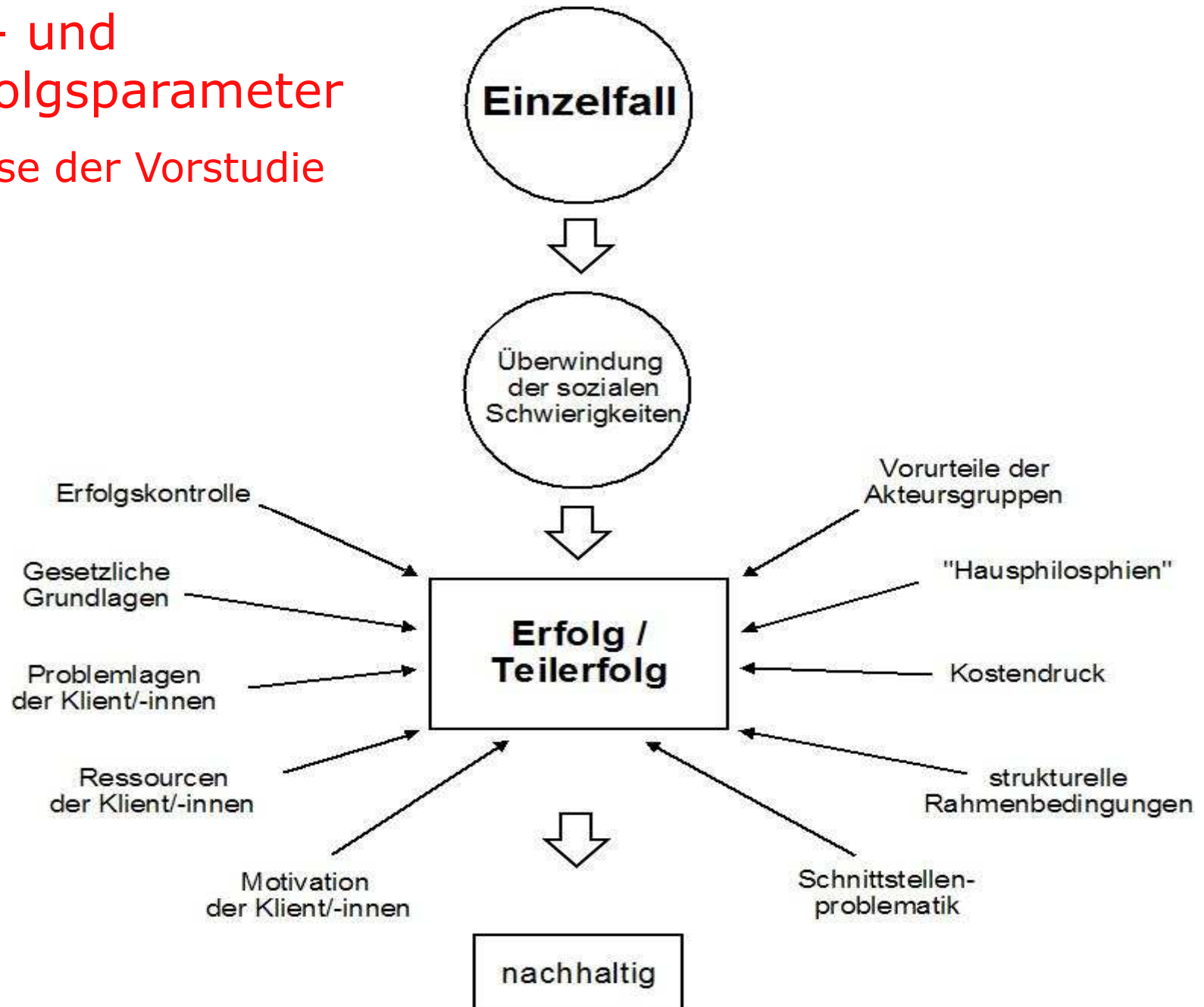
□ Literaturrecherche



Definition von ‚Erfolg‘ in der Hilfe nach § 67 ff. SGB XII (Ergebnis der Vorstudie)

- Erreichung von *individuellen* Hilfezielen
- Vergleich Zielformulierung/Zielerreichung
 - Am konkreten Bedarf
 - Auch im Hinblick auf Leistungstypen / mögliche Intensität der Hilfen
- Veränderung der Lebenssituation / Reduzierung von Schwierigkeiten
- Möglichst nachhaltig
- Auch Teilerfolge/Zielannäherungen sind Erfolge!

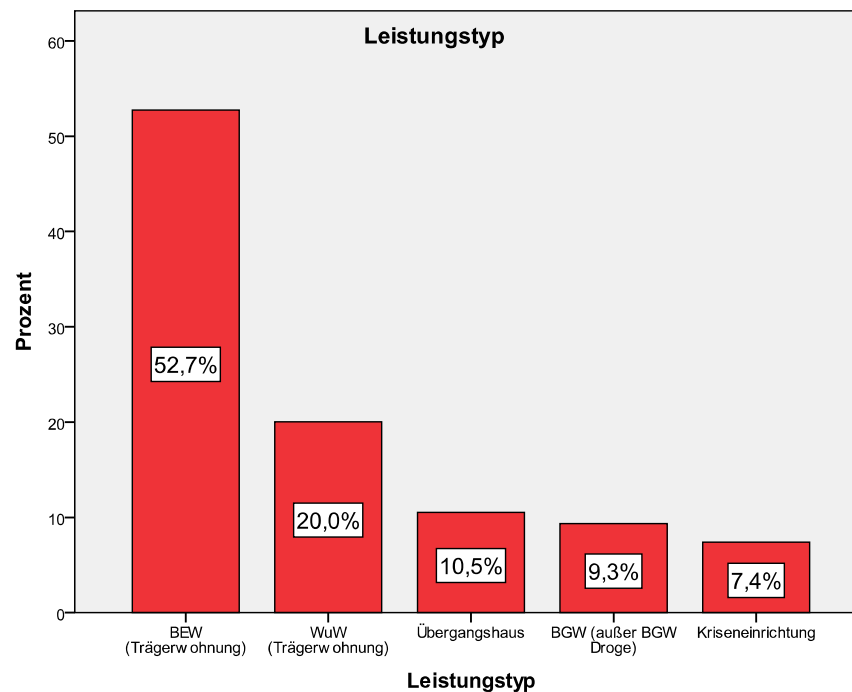
Erfolgs- und
Misserfolgsparemeter
Ergebnisse der Vorstudie



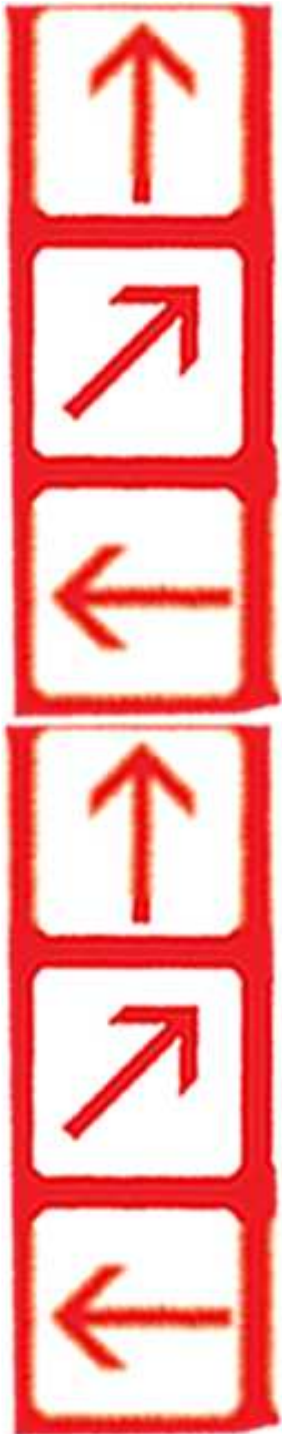


Aktenanalyse: Zusammensetzung der Fälle

- 2/3 Männer / 1/3 Frauen
- Durchschnittsalter 26 Jahre (18-76 Jahre)
- 9 von 10 Deutsche
- 1/5 Migrationshintergrund
- Fast 9 von 10 alleinstehend ohne Kinder
- Mehr als 1/3 (noch) ohne Schulabschluss

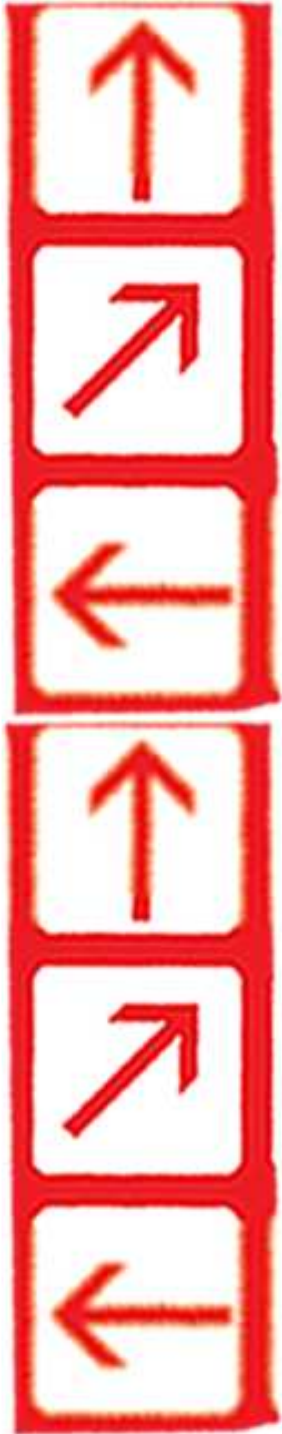


Die ambulanten
Maßnahmen BEW, WuW
und BGW dominieren
mit insgesamt 82 %



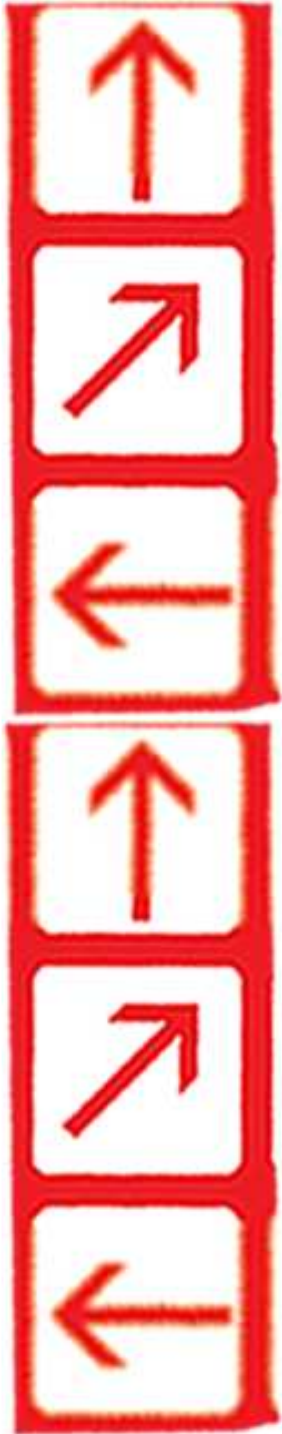
Problemlagen (1)

- Multidimensionale Problemlagen
 - durchschnittlich neun von 15 vorgegebenen Problemfeldern bei Aufnahme identifiziert
 - Häufigste Problemlagen (> 80 %): Wohnfähigkeit, Umgang mit Behörden, Arbeit/Ausbildung, Schulden, Soziale Kontakte, Tagesstrukturierung
- Erfolge
 - ‚Erfolge‘ im Sinne einer Verbesserung der Probleme im Hilfeprozess wurden vor allem in den klassischen Aufgabenfeldern der 67er-Hilfe erzielt
 - Frauen ‚erfolgreicher‘ bei der Überwindung der meisten Problemlagen



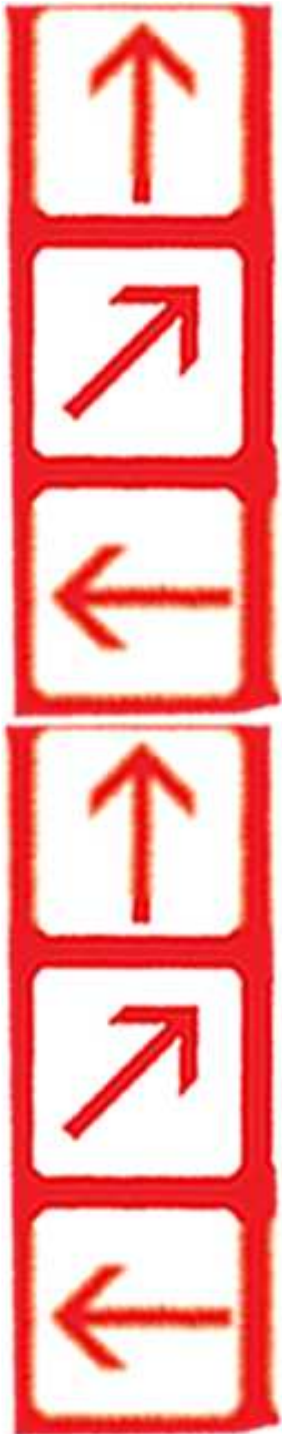
Problemlagen (2)

- Fast 1/3 wurde bereits strafrechtlich verurteilt
 - Jede/r 11. befand sich in einem lfd. Gerichtsverfahren
 - Jede/r 8. war aktuell auf Bewährung
- Problematischer Alkoholkonsum in fast 2/5 aller Fälle
- ⇒ Männer jeweils überproportional betroffen



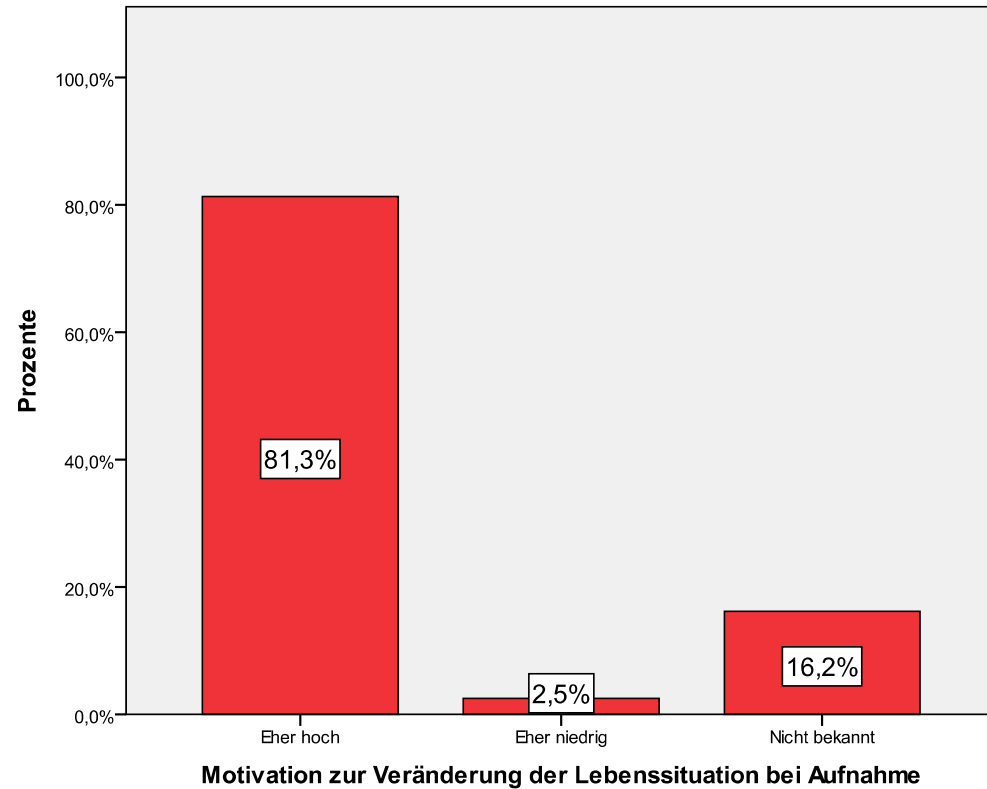
Ressourcen und Schutzfaktoren

- Häufigste Ressourcen bei Aufnahme: soziale Interaktion/kommunikative Kompetenzen, körperliche Gesundheit, alltagspraktische Fähigkeiten
- Frauen überwiegend mehr Ressourcen als Männer
- Viele Ressourcen und Schutzfaktoren wurden im Hilfeprozess zu wenig gesehen, beachtet und genutzt
 - Z. T. *gar nicht*, z. T. im Laufe des Hilfeprozesses *nicht mehr* erwähnt

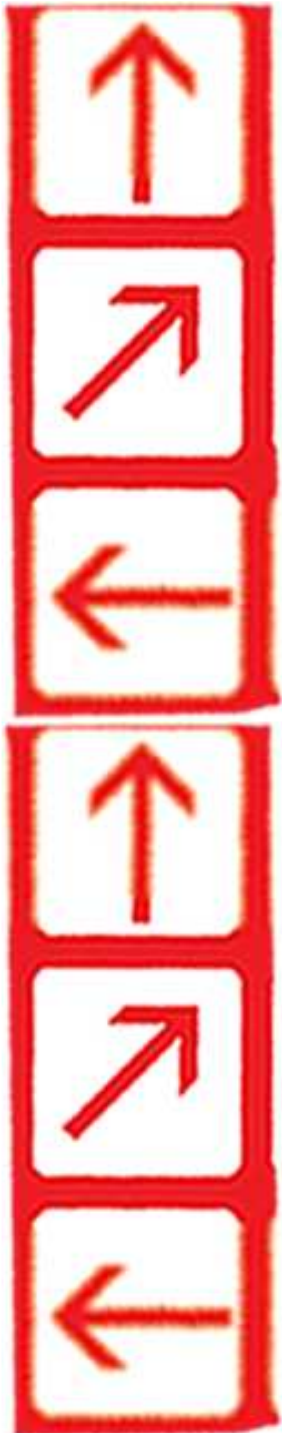


Motivation zur Veränderung der Lebenssituation

Mehr als 4/5
starteten
hochmotiviert...

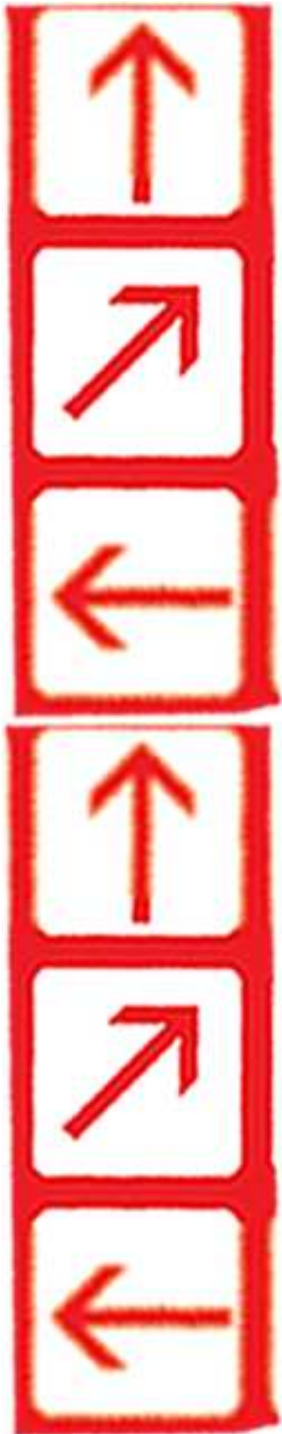


... und etwas mehr als die Hälfte blieb auch im Hilfeprozess hochmotiviert. Bei einem weiteren Drittel schwankte die Motivation während der Maßnahme.



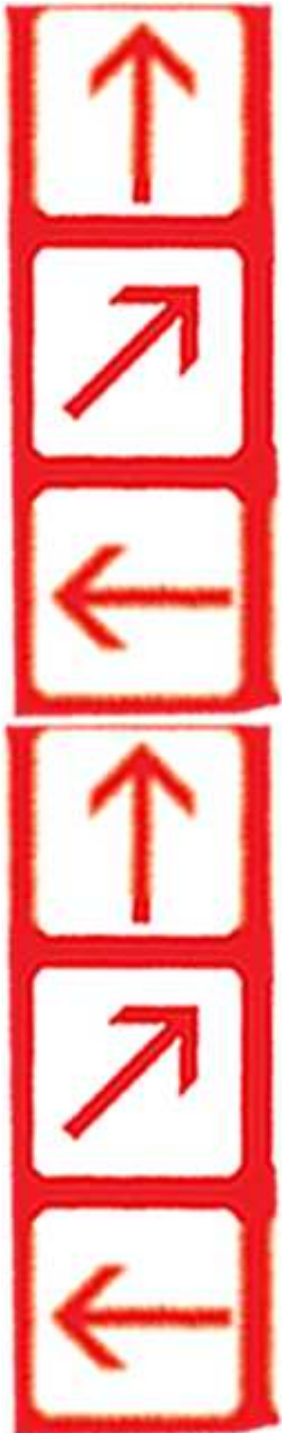
Erfolgskriterien: ‚Hard Facts‘

‚Hard Fact‘	Aufnahme	Abschluss
Eigene Wohnung (Mietvertrag)	8,9 %	49,6 %
Ohne Unterkunft	5,4 %	2,1 %
Voll erwerbstätig	2,5 %	6,2 %
Nicht erwerbstätig	80,3 %	70,6 %
Alg-II-Bezug	49,5 %	66,5 %
Kein Einkommen	23,6 %	7,9 %



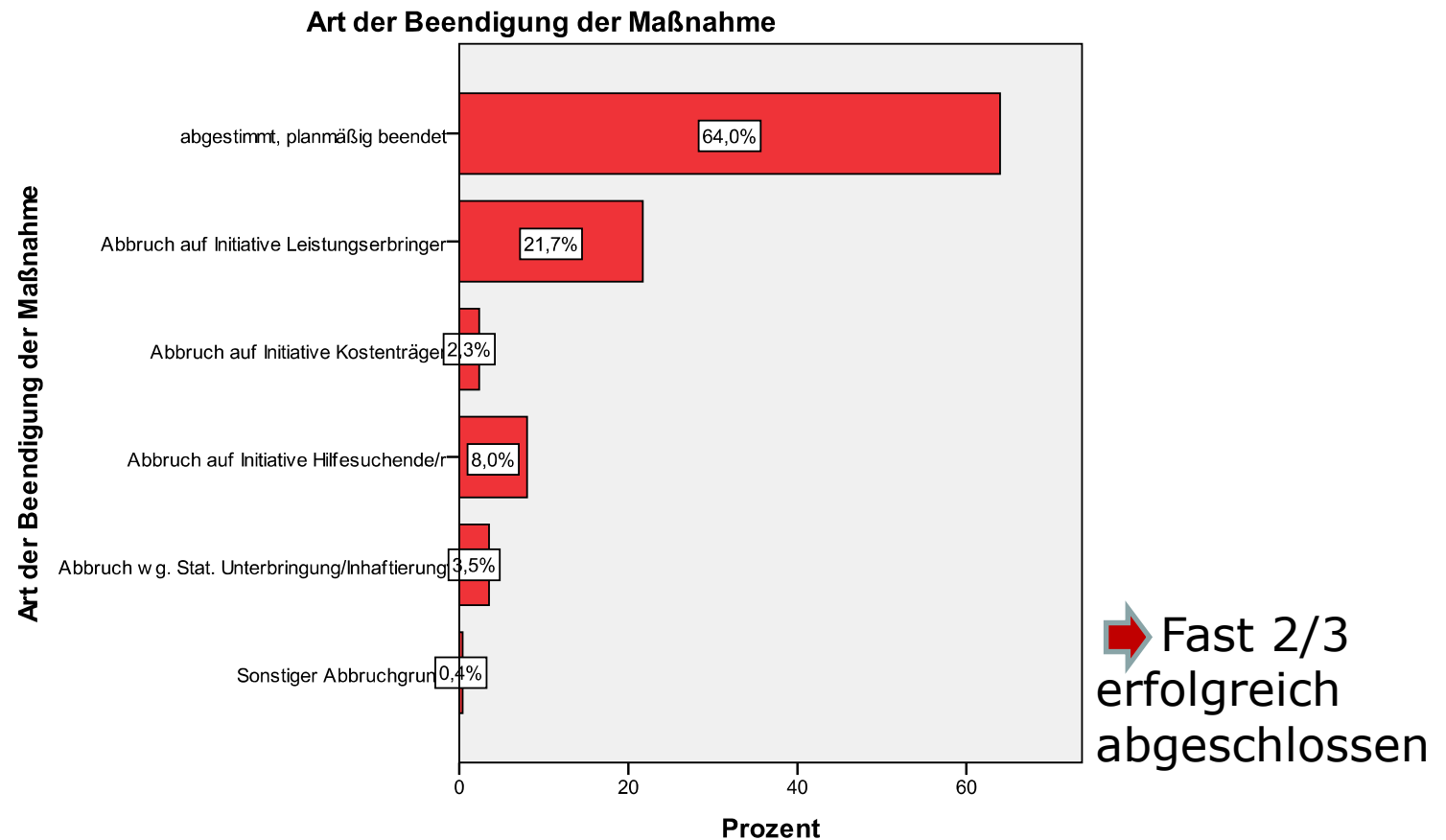
„Hard Facts“: Fazit und Hintergründe

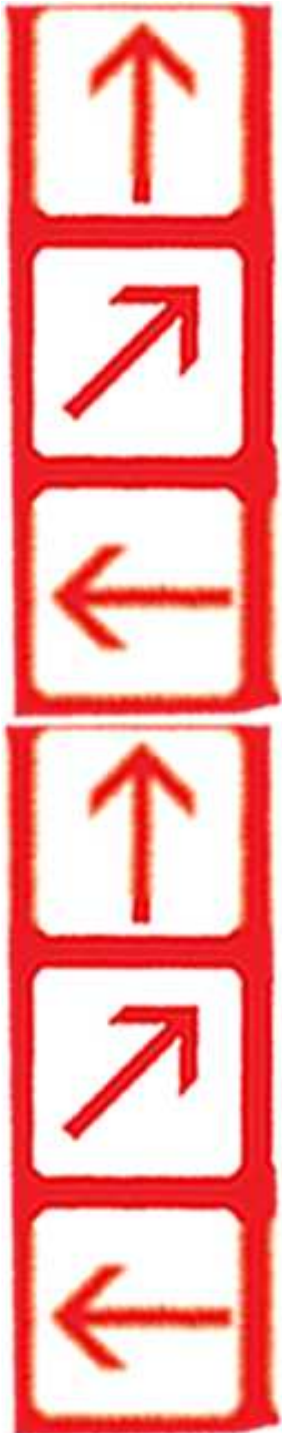
- Das Ziel einer Versorgung mit eigenem Wohnraum wurde in einem hohen Maße erreicht
 - Eine negative SCHUFA-Auskunft ließ die Erfolgsquote von 49,6 % auf 22,4 % sinken
 - Eine fehlende Mietschuldenfreiheitsbescheinigung ließ die Erfolgsquote auf 11,0 % sinken
 - Eine Verbesserung der ‚Wohnfähigkeit‘ führte zu einer deutlich stärkeren Chance auf eigenen Wohnraum
- Der Bereich Arbeit/Ausbildung kann von den Sozialarbeiter(inne)n der 67er-Hilfen offenbar weit weniger beeinflusst werden



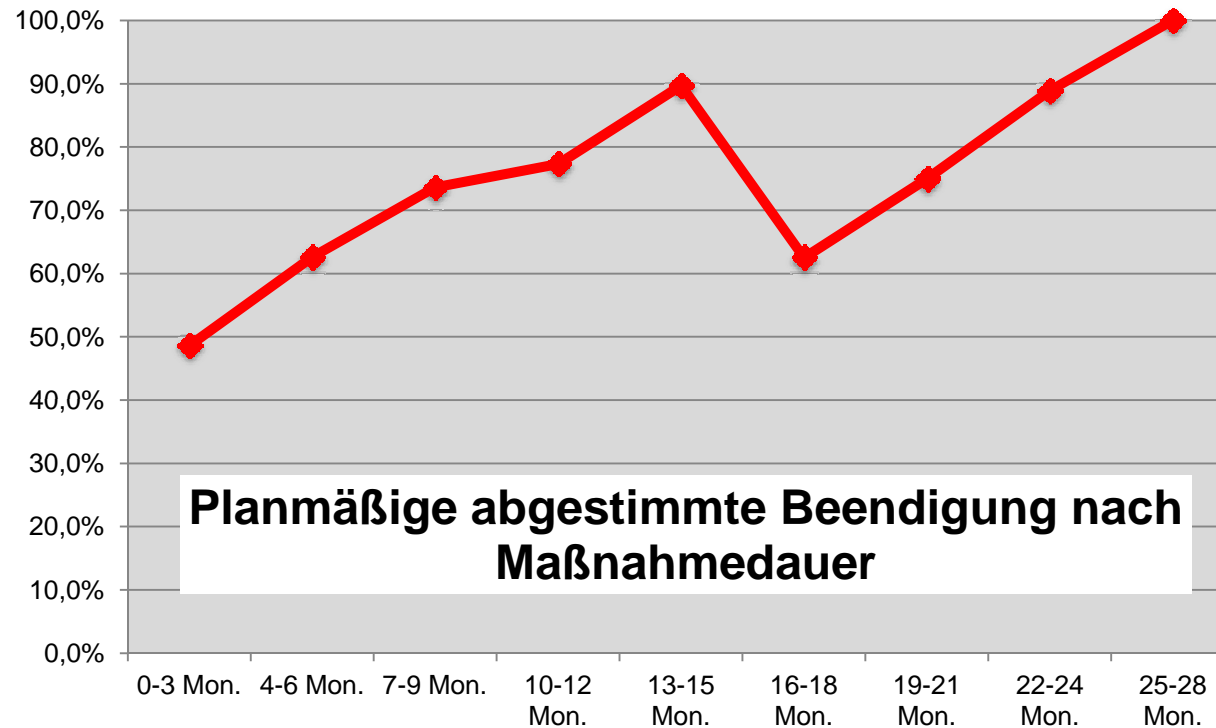
Erfolgreicher Abschluss der Maßnahme

Definiert als zwischen allen drei Akteursgruppen abgestimmt und planmäßig beendet

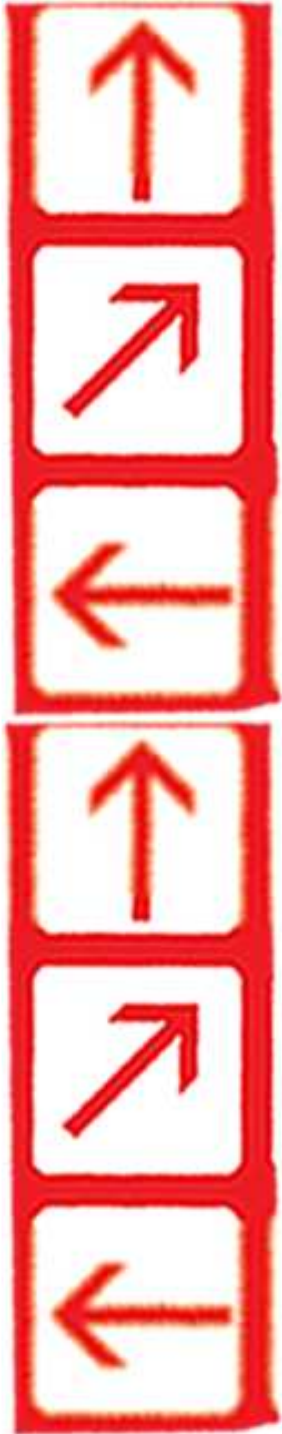




Erfolgsparameter: Maßnahmedauer

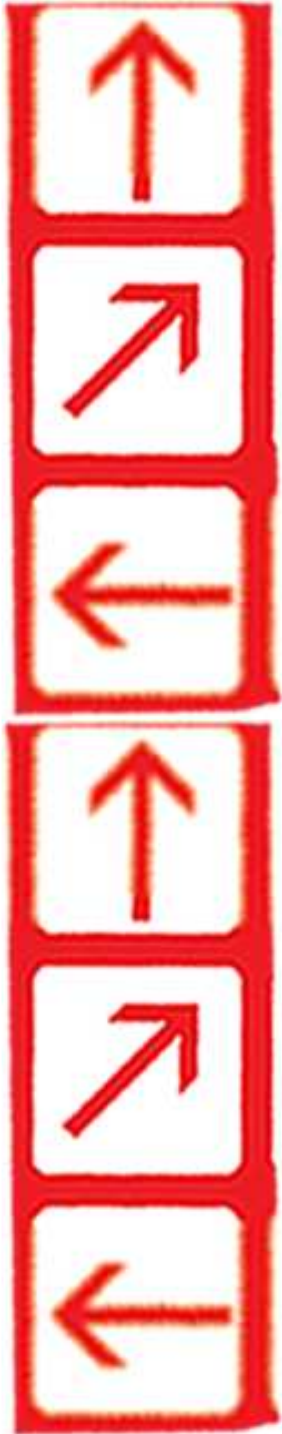


Der (höchst signifikante) Zusammenhang zwischen Maßnahmedauer und erfolgreicher Beendigung wird von mehreren ähnlich angelegten Studien der Jugendhilfe gestützt



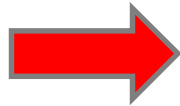
Erfolgsparameter: Ressourcen und Compliance

- Höchst signifikante Zusammenhänge zwischen Regelkonformität und Kooperationsfähigkeit der Klient(inn)en
- Erfolgsfördernde Ressourcen sind vor allem soziale Interaktions- und kommunikative Kompetenzen sowie ‚soziale Attraktivität‘
- Auch eine hohe Motivation zur Veränderung der Lebenssituation - vor allem im Laufe des Hilfeprozesses - ist erfolgsfördernd (höchst signifikanter Zusammenhang)

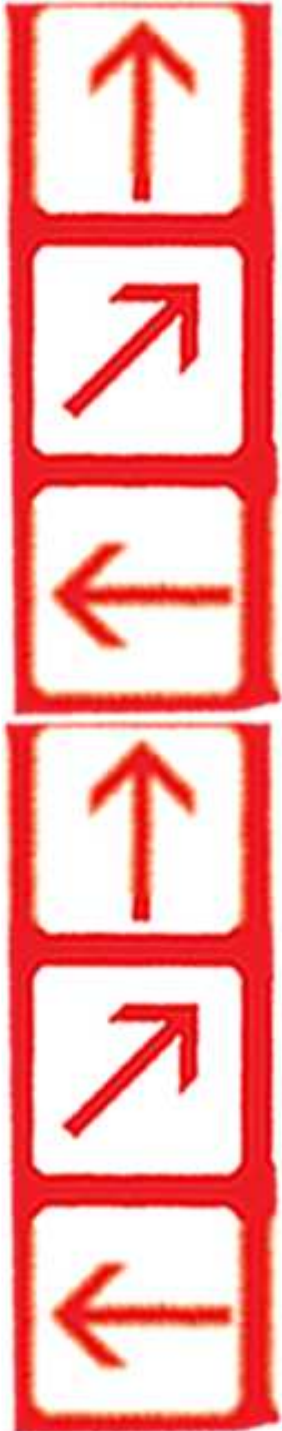


Misserfolgsparameter

- Problematischer Suchtmittelkonsum
- Problematischer Hilfeverlauf

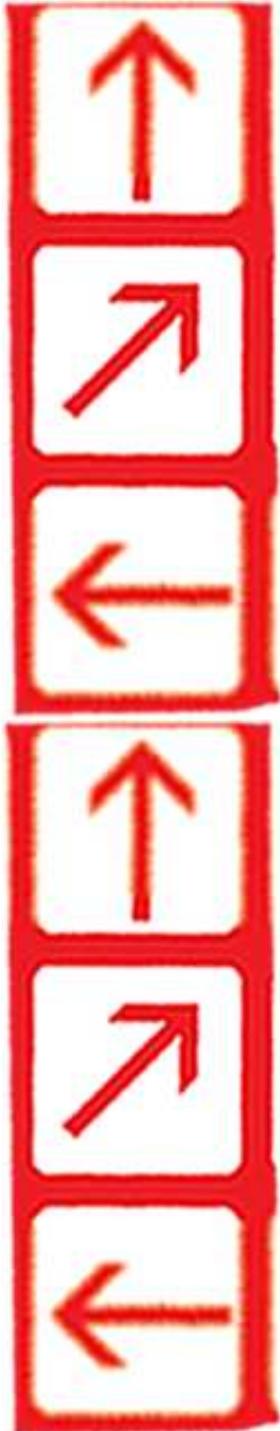


(Teil-)Stationäre Maßnahmen seltener erfolgreich als die untersuchten ambulanten Maßnahmen



Fazit

- Es konnten eine ganze Reihe klientelbezogene Erfolgs- und Misserfolgparameter identifiziert werden
- Weitere Ergebnisse und Empfehlungen z. B. zur Organisation der Hilfemaßnahmen wurden im Abschlussbericht dargestellt und werden demnächst öffentlich zugänglich gemacht



Zur Diskussion

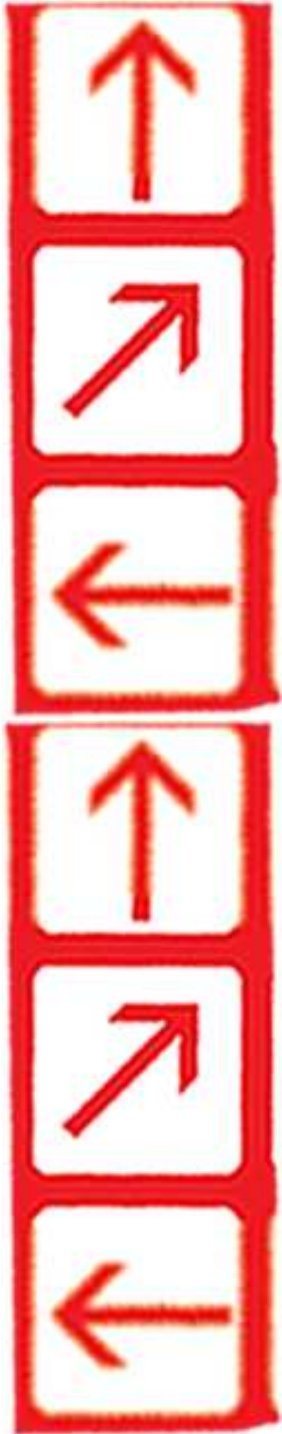
Die Klientel wird überwiegend defizitär beschrieben

These 1

Die Soziale Arbeit beschäftigt sich in der Regel mit problematischen Lebensverläufen und ist daher „blind“ für die Ressourcen ihrer Klientel

These 2

Die Hilfen nach § 67 ff. SGB XII sind ausschließlich an den *Defiziten* der Klientel ausgerichtet. Die *Ressourcen* der Klient(inn)en werden daher in den Berichten der Leistungserbringer nicht erwähnt, um die Übernahme der Maßnahmekosten nicht zu gefährden.



Kontakt

mail@susannegerull.de

Vielen Dank
für Ihre Aufmerksamkeit!